INNENAUSBAU, WÄNDE UND TREPPEN

Einbauschrank anfertigen lassen: Aufmaß, Innenleben und Beschläge richtig planen

Vom ersten Aufmaß bis zur Abnahme: So entsteht ein Einbauschrank, der Nischen wirklich nutzt, sicher befestigt ist und sich im Alltag bewährt.

HAUSBAUEN REGIONAL Redaktion

Recherchestand: 23.10.2026 · Lesefassung zum Mitnehmen

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/einbauschrank-anfertigen-lassen/

Verstehen. Gut vorbereiten. Regional umsetzen.

Ihr Weg durch den Ratgeber

Vom ersten Überblick bis zum Gespräch mit dem Fachbetrieb. Die Einträge im Inhaltsverzeichnis sind anklickbar.

Das Wichtigste vorab 4
01 Nutzung vor Gestaltung klären 4
02 Raum vollständig aufnehmen 5
03 Wand, Boden und Decke untersuchen 5
04 Leitungen und Technik lokalisieren 5
05 Vom Raum zum verbindlichen Werkplan 5
06 Schranktyp und Einbautiefe bestimmen 6
07 Innenaufteilung aus dem Nutzungsprofil entwickeln 7
08 Türen und Bewegungsflächen prüfen 8
09 Material passend zur Beanspruchung wählen 8
10 Emissionen produktbezogen bewerten 8
11 Außenwände bauphysikalisch berücksichtigen 8
12 Rückwand und Lüftungsweg festlegen 9
13 Beschläge nach Last und Nutzung auswählen 9
14 Auszüge und Fachböden belastbar planen 9
15 Ergonomie individuell erproben 10
16 Veränderungen und Demontage mitdenken 10
17 Akustik und Gerüche berücksichtigen 10
18 Beleuchtung und Elektrik koordinieren 10
19 Kippsicherheit und Befestigung nachweisen 11
20 Anschlüsse bewusst gestalten 11
21 Oberfläche und Farbe bemustern 11
22 Angebot prüfbar gliedern 12
23 Varianten mit gleichem Leistungsziel vergleichen 12
24 Freigaben sichern Fertigung und Montage 12
25 Baustelle und Zugang vorbereiten 13
26 Montage kontrolliert ausführen 14
27 Abnahme systematisch durchführen 14

28 Unterlagen und Pflege übergeben 14
29 Regionale Fachbetriebe gezielt anfragen 14
30 Kompakte Checkliste 15
31 Fazit 15
Quellen & weiterführendes Wissen 16
Passende Fachbetriebe finden 17

Das Wichtigste vorab

- Vor dem Entwurf werden Raum, Wandaufbau, Boden, Decke, Leitungen und alle Öffnungsbereiche vollständig aufgenommen.
- Die Innenaufteilung folgt den konkreten Gegenständen, Griffhöhen und täglichen Abläufen statt einem Standardschema.
- Außenwände und feuchtegefährdete Bereiche brauchen ein bauphysikalisch passendes Lüftungs- und Abstandskonzept.
- Korpus, Front, Kante, Oberfläche und Emissionsnachweise werden produktbezogen vereinbart und bemustert.
- Auszüge, Kleiderstangen und Klappen werden nach Beladung, Zugänglichkeit und geprüfter Beschlagtechnik ausgewählt.
- Kippsicherheit und Wandbefestigung richten sich nach Möbelgeometrie, Nutzung, Untergrund und möglichen Leitungen.
- Ein Werkplan mit Ansichten, Schnitten, Fugen und Anschlüssen wird vor Fertigung schriftlich freigegeben.
- Abnahme und Übergabe umfassen Funktion, Oberflächen, Befestigungen, Nachstellung, Pflege und Dokumentation.

Dieser Ratgeber hilft Ihnen bei der Vorbereitung. Die konkrete Planung und Ausführung stimmen Sie mit den zuständigen Fachleuten für Ihr Gebäude ab.

01 Nutzung vor Gestaltung klären

Ein Einbauschrank ist dann gut, wenn er den vorhandenen Raum nutzt und die täglichen Handgriffe erleichtert. Deshalb beginnt die Planung nicht mit Frontfarbe oder Griff, sondern mit den Gegenständen, die tatsächlich hineinpassen sollen. Kleidung, Schuhe, Koffer, Wäsche, Akten, Staubsauger oder Sportgeräte benötigen unterschiedliche Tiefen, Höhen und Beschläge.

Für jeden Bereich wird notiert, wer ihn wie oft nutzt. Häufig Benötigtes gehört in gut erreichbare Zonen; schwere Dinge lagern niedrig, selten Gebrauchtes darf höher liegen. Auch künftige Änderungen wie Kinderkleidung, Homeoffice oder eine barriereärmere Nutzung werden berücksichtigt.

02 Raum vollständig aufnehmen

Gemessen werden Breite, Höhe und Tiefe an mehreren Stellen. Altbauwände, Decken und Böden sind selten exakt rechtwinklig. Sockelleisten, Fensterbänke, Türflügel, Heizkörper, Rollladenkästen, Dachschrägen und vorhandene Möbel beeinflussen die nutzbare Geometrie.

Das verbindliche Fertigungsmaß nimmt der ausführende Betrieb. Eine Handskizze der Bauherrschaft eignet sich für die Anfrage, ersetzt aber kein professionelles Aufmaß. Fotos und nummerierte Messpunkte helfen, spätere Rückfragen eindeutig zuzuordnen.

03 Wand, Boden und Decke untersuchen

Vor der Konstruktion wird geklärt, ob die angrenzenden Bauteile aus Mauerwerk, Beton, Holzständern oder Trockenbau bestehen. Bei leichten Wänden sind Lage und Tragfähigkeit vorhandener Verstärkungen wichtig. Unebene Böden, schwimmender Estrich und abgehängte Decken dürfen nicht ungeprüft als Befestigungsgrund dienen.

Feuchteflecken, Schimmelgeruch, lockerer Putz oder größere Risse werden vor dem Verdecken untersucht. Ein Einbaumöbel darf einen Bauschaden nicht kaschieren. Ursache und erforderliche Sanierung gehören in fachkundige Hände.

04 Leitungen und Technik lokalisieren

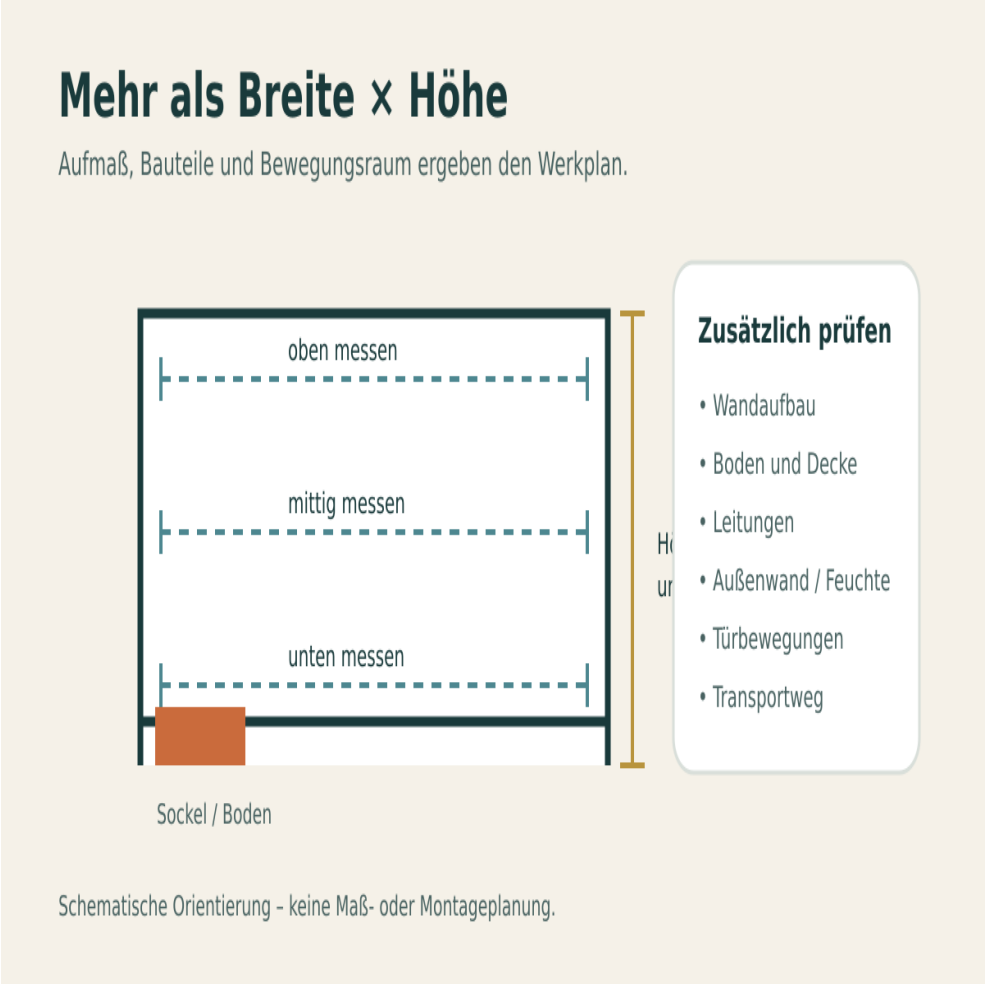
Strom-, Wasser-, Heizungs- und Datenleitungen können hinter den geplanten Befestigungen liegen. Vor Bohrungen werden Bestandspläne ausgewertet und Leitungsverläufe soweit möglich geortet. Unklare Bereiche erhalten einen festgelegten Freigabeweg.

Steckdosen, Schalter, Raumthermostate, Verteiler, Revisionsöffnungen und Lüftungselemente müssen bedienbar bleiben. Soll Licht in den Schrank, werden Leitung, Netzteil, Schalter, Sensor, Wärmeabfuhr und Austauschbarkeit vor der Fertigung geplant.

05 Vom Raum zum verbindlichen Werkplan

Die Grafik zeigt, wie aus Raumaufmaß, Bauteilprüfung und Nutzungsprofil ein Werkplan entsteht. Ansichten allein genügen nicht: Schnitte machen Tiefen, Rücksprünge, Sockel, Blenden, Türbewegungen und Wandanschlüsse sichtbar.

Der freigegebene Werkplan enthält alle maßgeblichen Maße, Materialien, Beschläge und Fugen. Änderungen nach Freigabe werden mit Preis- und Terminfolge dokumentiert, bevor Material zugeschnitten wird.



Mehrfach messen und Randbedingungen aufnehmen. Das verbindliche Fertigungsmaß nimmt der ausführende Betrieb.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

06 Schranktyp und Einbautiefe bestimmen

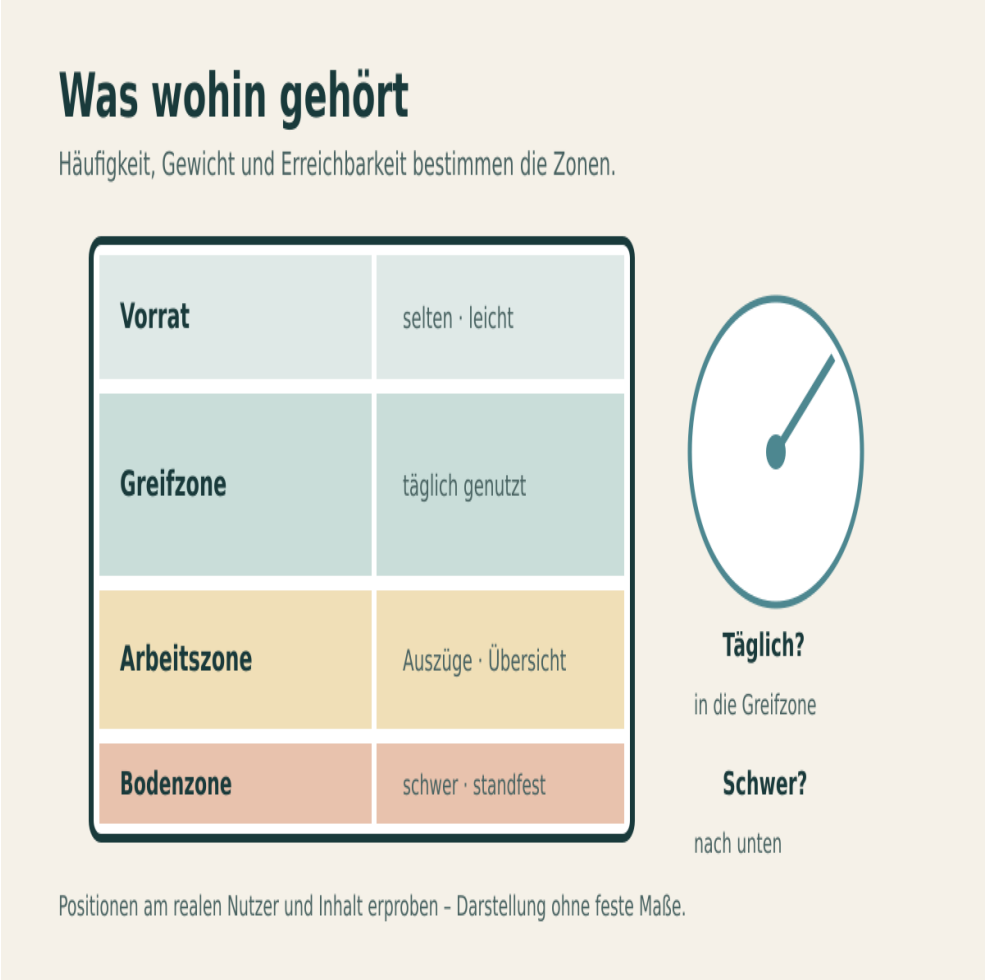
Eine raumhohe Schrankwand, ein Nischenschrank, ein Dachschrägenschrank oder ein begehbarer Einbau lösen verschiedene Aufgaben. Bei geringer Tiefe können Kleiderstangen quer, ausziehbar oder absenkbar angeordnet werden. Ordner, Schuhe und Haushaltsgeräte brauchen andere Mindestmaße als hängende Kleidung.

Nutzbare Innentiefe ist nicht gleich Gesamttiefe. Front, Rückwand, Beschläge, Griff, Wandabstand und Installationsraum werden mitgerechnet. Besonders bei Schiebetüren reduziert die doppelte Laufschiene den freien Innenraum.

07 Innenaufteilung aus dem Nutzungsprofil entwickeln

Die Grafik ordnet den Schrank in Greif-, Arbeits-, Vorrats- und Bodenzonen. Sie ist kein festes Maßschema, sondern eine Hilfe, Gegenstand, Häufigkeit und Körpergröße zusammenzubringen.

Eine Bestandsliste mit Abmessungen ist verlässlicher als pauschale Fachzahlen. Probeweise markierte Höhen an der Wand zeigen, ob Ablagen, Stangen und Auszüge ohne Bücken, Strecken oder Kollision erreichbar sind.



Die Innenaufteilung folgt Gegenstand, Nutzungshäufigkeit und Körpergröße. Die Grafik ist kein festes Maßschema.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

08 Türen und Bewegungsflächen prüfen

Drehtüren geben den ganzen Schrankinhalt frei, benötigen aber Schwenkraum. Schiebetüren sparen Fläche vor dem Möbel, verdecken jedoch immer einen Teil der Öffnung und verlangen saubere Laufwege. Falt- und Pocket-Systeme haben eigene Beschlags- und Wartungsanforderungen.

Türflügel werden im Grundriss mit Bett, Tisch, Heizkörper und Zimmertür geprüft. Griffe dürfen keine Laufwege verengen. Auch der Transport großer Einlegeböden oder Geräte wird vorab bedacht.

09 Material passend zur Beanspruchung wählen

Massivholz, furnierte Platten, beschichtete Holzwerkstoffe, lackierte Flächen und Glas unterscheiden sich in Optik, Gewicht, Pflege und Reparierbarkeit. Entscheidend ist das konkret angebotene Produkt mit Trägerplatte, Deckschicht, Kante und Oberflächenaufbau.

Für stark belastete Böden zählen Spannweite, Plattendicke, Auflager und vorgesehene Beladung zusammen. Eine optisch dicke Front sagt nichts über die Tragfähigkeit eines langen Fachbodens aus.

10 Emissionen produktbezogen bewerten

Holzwerkstoffe, Klebstoffe, Lacke und andere Ausstattungsprodukte können Stoffe an die Innenraumluft abgeben. Das Umweltbundesamt nennt Möbel ausdrücklich als mögliche Quelle flüchtiger Verbindungen und erläutert gesundheitliche Wirkungen von Formaldehyd.

Deshalb werden Hersteller, Produktbezeichnung, Plattenqualität und Oberflächensystem benannt. Umweltzeichen wie der Blaue Engel DE-UZ 38 können bei emissionsarmen Möbeln Orientierung geben. Sie ersetzen nicht die Prüfung, ob alle verwendeten Komponenten zur zugesagten Ausführung gehören.

11 Außenwände bauphysikalisch berücksichtigen

An kalten Außenwänden kann die Oberflächentemperatur hinter einem dicht eingebauten Schrank sinken. Gleichzeitig wird die Luftbewegung gebremst. Das erhöht bei ungünstiger Feuchte die Gefahr von Kondensation und Schimmel.

Abstand, Hinterlüftung, Sockel- und Deckenöffnungen sowie der Verzicht auf eine dichte Rückwand werden objektspezifisch geplant. Das Umweltbundesamt weist besonders bei schlecht gedämmten Außenwänden auf Abstand und Luftzirkulation hin. Ein pauschaler Luftspalt löst jedoch keine vorhandene Wärmebrücke oder Durchfeuchtung.

12 Rückwand und Lüftungsweg festlegen

Eine Rückwand schützt Inhalt und stabilisiert den Korpus, kann aber den Luftaustausch zur Wand begrenzen. Bei Innenwänden ist das oft unkritischer als bei kühlen Außenflächen. Sockel, Kranz, Seitenblenden und Rückwand müssen deshalb als zusammenhängender Luftweg betrachtet werden.

Lüftungsöffnungen bleiben dauerhaft frei und reinigbar. Kleidung und Kartons dürfen sie nicht zustellen. In Schlafräumen gehört das Möbelkonzept außerdem zu einem realistischen Heiz- und Lüftungsverhalten.

13 Beschläge nach Last und Nutzung auswählen

Scharniere, Führungen, Auszüge, Klappenbeschläge und Kleiderlifte werden für Türgewicht, Breite, Öffnungswinkel und Beladung ausgelegt. Angaben zu Tragfähigkeit gelten nur innerhalb des vorgesehenen Systems und bei korrekter Montage.

Soft-Close erhöht den Komfort, ersetzt aber keinen Finger- oder Kollisionsschutz. Bei Kindern werden Griffpositionen, Quetschstellen, herausziehbare Elemente und Klettermöglichkeiten besonders geprüft.

14 Auszüge und Fachböden belastbar planen

Ein vollständig ausgezogener Schubkasten erzeugt andere Kräfte als ein Fachboden. Tiefe Vorratsauszüge benötigen passende Führungen und eine Konstruktion, die Verwindung begrenzt. Die vorgesehene maximale Beladung wird im Angebot benannt.

Verstellbare Böden schaffen Flexibilität, benötigen aber ausreichende Auflager und sinnvolle Raster. Sehr lange Böden erhalten je nach Material eine Mittelwand, stärkeren Querschnitt oder andere konstruktive Unterstützung.

15 Ergonomie individuell erproben

Körpergröße, Beweglichkeit und bevorzugte Hand bestimmen sinnvolle Griff-, Stangen- und Ablagehöhen. Allgemeine Komfortmaße können eine erste Orientierung geben, ersetzen aber nicht das Erproben im Raum. Kartons oder Klebeband markieren vorübergehend Türen, Auszüge und Greifbereiche.

Für eine barriereärmere Nutzung werden Bedienkräfte, freie Anfahrflächen und erreichbare Beschläge konkret geprüft. Absenkbare Kleiderstangen oder Vollauszüge helfen nur, wenn sie sich sicher bedienen lassen und der davor notwendige Raum tatsächlich frei bleibt.

16 Veränderungen und Demontage mitdenken

Ein fest eingebautes Möbel sollte sich an neue Nutzung anpassen lassen. Verstellraster, austauschbare Innenelemente und zugängliche Beschläge verlängern die Gebrauchsdauer. Besonders bei Kinderzimmern oder wechselnder Homeoffice-Nutzung lohnt ein Grundraster statt vieler unveränderlicher Sonderfächer.

Auch eine spätere Demontage wird geplant: Welche Teile lassen sich zerstörungsarm lösen, welche Anschlüsse bleiben am Baukörper und wie werden Wände oder Böden geschützt? Dokumentierte Befestigungspunkte erleichtern Reparatur, Umbau und Wiederverwendung.

17 Akustik und Gerüche berücksichtigen

Große, harte Frontflächen können den Raumeindruck und die Akustik verändern. Klappernde Türen entstehen häufig durch ungünstige Einstellung, fehlende Dämpfung oder Verwindung. Beschlag, Anschlagpunkte und Korpussteifigkeit werden deshalb gemeinsam betrachtet.

Für Schuhe, Wäsche oder Putzgeräte braucht der Schrank einen geeigneten Luftaustausch. Stark riechende oder feuchte Gegenstände werden nicht ohne Trocknung dicht eingeschlossen. Lüftungsöffnungen lösen keine dauerhafte Feuchtequelle, sondern unterstützen nur das abgestimmte Nutzungskonzept.

18 Beleuchtung und Elektrik koordinieren

Schranklicht soll blendenfrei sein und Inhalte erkennbar machen. Sensoren müssen trotz Türen, Schubladen und Kleidung zuverlässig schalten. Netzteile und Verbinder bleiben zugänglich, statt dauerhaft hinter einem geschlossenen Korpus zu verschwinden.

Arbeiten an der festen Elektroinstallation übernimmt der Elektrofachbetrieb. Möbelbau und Elektroplanung stimmen Bohrungen, Kabelschutz, Wärmeentwicklung und Abschaltmöglichkeit miteinander ab.

19 Kippsicherheit und Befestigung nachweisen

Hohe, schmale Möbel und Schränke mit großen Auszügen können kippen. Normen für Behältnismöbel behandeln Sicherheit, Festigkeit, Dauerhaltbarkeit und Standsicherheit; die konkrete Einbausituation bleibt dennoch zu planen.

Befestiger, Anzahl, Lage und Montage richten sich nach Schrankgeometrie, Nutzung und tragfähigem Untergrund. Gipskartonbekleidung, unbekanntes Mauerwerk oder Hohlräume verlangen eine abgestimmte Lösung. Die Wandbefestigung darf nicht nur als unbestimmte Nebenleistung im Angebot stehen.

20 Anschlüsse bewusst gestalten

Blenden gleichen schiefe Wände aus und schaffen Abstand für Türen und Griffe. Zu schmale Passleisten können jedoch Kollisionen verursachen; sehr breite Fugen wirken ungeplant. Sockelhöhe, Schattenfugen und Deckenanschluss werden in Ansicht und Schnitt bemustert.

An beweglichen Bauteilen bleiben erforderliche Funktionsfugen erhalten. Silikon ist kein Ersatz für eine sauber geplante Anschlussleiste und darf notwendige Hinterlüftung nicht verschließen.

21 Oberfläche und Farbe bemustern

Farbbezeichnungen und Bildschirmdarstellungen reichen für eine Freigabe nicht aus. Ein reales Muster zeigt Glanzgrad, Struktur, Kante, Furnierbild und Zusammenspiel mit Boden, Wand und Licht.

Bei lackierten Flächen wird geklärt, welche Seiten sichtbar beschichtet werden und wie Kanten aussehen. Bei Furnier oder Massivholz gehören Sortierung, Maserungsverlauf und zulässige natürliche Unterschiede in die Vereinbarung.

22 Angebot prüfbar gliedern

Ein gutes Angebot nennt Aufmaß, Entwurf, Werkplan, Material, Oberfläche, Kanten, Rückwand, Fachböden, Beschläge, Beleuchtung, Befestigung, Lieferung und Montage getrennt. Zahl und Typ von Schubladen, Stangen, Griffen und Inneneinteilungen werden eindeutig aufgeführt.

Hinzu kommen Schutzmaßnahmen, Demontage vorhandener Bauteile, Anpassungen an unebenen Bestand, Entsorgung und erforderliche Elektroarbeiten. Unklare Leistungen erhalten Einheitspreise und eine schriftliche Freigabegrenze.

23 Varianten mit gleichem Leistungsziel vergleichen

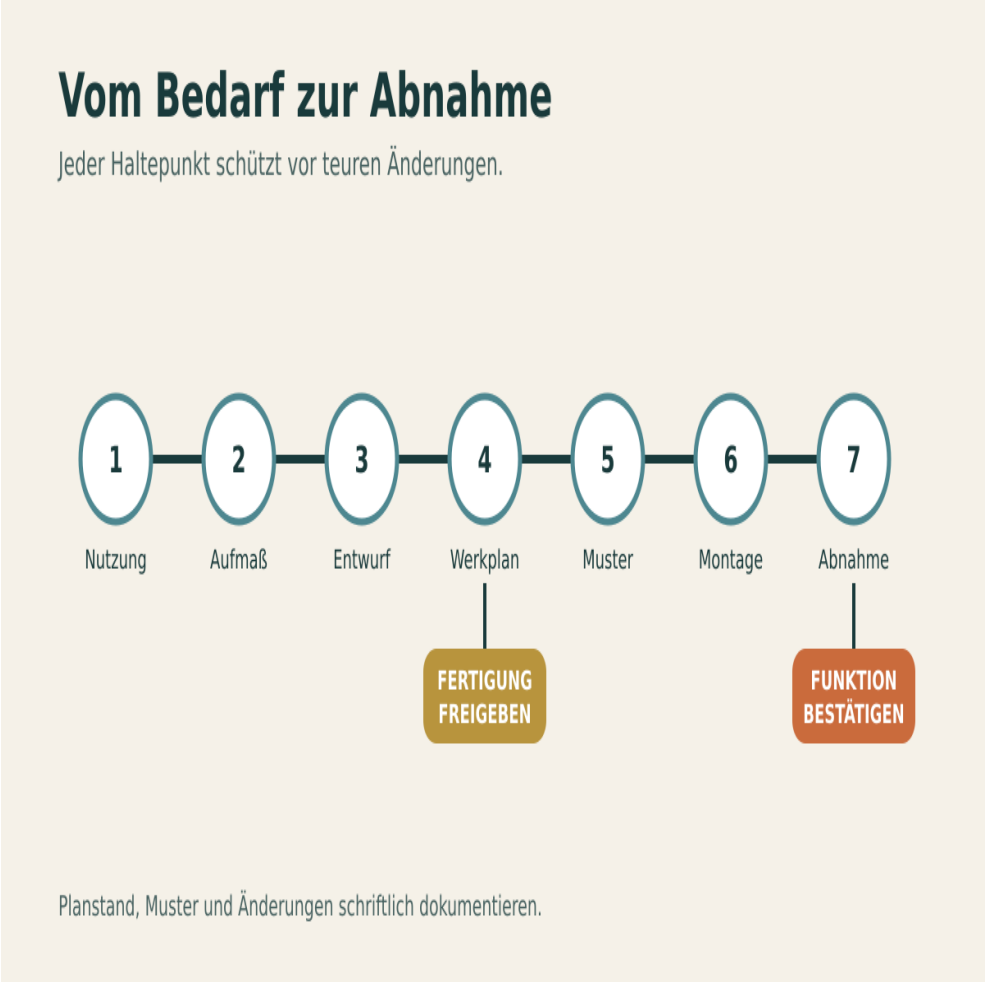
Zwei Angebote sind nur vergleichbar, wenn Außenmaß, Innenaufteilung, Materialgüte, Beschläge, Oberfläche und Montageumfang gleich beschrieben sind. Ein niedriger Preis kann auf weniger Auszüge, einfachere Kanten oder fehlende Anpassungen zurückgehen.

Die Bewertung berücksichtigt außerdem Lieferzeit, Bemusterung, Nachstellservice, Ersatzteilversorgung und Dokumentation. Markennamen allein ersetzen keine technische Beschreibung.

24 Freigaben sichern Fertigung und Montage

Die Ablaufgrafik setzt Haltepunkte nach Aufmaß, Entwurf, Werkplan, Bemusterung und Probemontage. Besonders wichtig ist die schriftliche Fertigungsfreigabe: Danach werden Zuschnitt und Beschläge auf Grundlage eines eindeutig versionierten Plans bestellt.

Vor Ort wird nach dem Ausrichten und Befestigen eine Funktionskontrolle durchgeführt. Kleine Nachstellungen gehören in diesen Termin, offene Punkte in ein Protokoll.



Freigaben vor Fertigung und nach Montage halten Maße, Ausstattung und Ausführung nachvollziehbar.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

25 Baustelle und Zugang vorbereiten

Transportweg, Treppenhaus, Aufzug, Türbreiten und Stellfläche werden vor Fertigung geprüft. Große Korpusse lassen sich nicht beliebig zerlegen. Der Betrieb legt fest, welche Teile vormontiert kommen und was im Raum aufgebaut wird.

Boden, Wände und Einbauten werden geschützt. Staubabsaugung, Schnittplatz, Arbeitszeit und Nutzung benachbarter Räume werden abgestimmt. Bewohner, Kinder und Haustiere bleiben aus dem Montagebereich.

26 Montage kontrolliert ausführen

Der Korpus wird lot- und fluchtgerecht ausgerichtet, ohne den Boden unzulässig punktuell zu belasten. Befestigungen greifen in den vorgesehenen Untergrund. Verdeckte Befestiger und Leitungswege werden vor dem Schließen fotografiert.

Tür- und Schubladenfugen werden gleichmäßig eingestellt. Schiebetüren müssen sicher in ihren Führungen laufen, Drehtüren dürfen Wände und Nachbarmöbel nicht anschlagen.

27 Abnahme systematisch durchführen

Geprüft werden Maße, Aufteilung, Oberflächen, Kanten, Fugen, Griffe, Türbewegung, Auszüge, Beleuchtung und Befestigungen. Alle beweglichen Teile werden unter realistischer, aber vereinbarter Beladung betätigt. Schleifgeräusche, selbsttätiges Öffnen und Kollisionen werden protokolliert.

Die Prüfung erfolgt bei üblicher Beleuchtung aus normalem Betrachtungsabstand. Das freigegebene Muster dient als Referenz. Mängel erhalten Foto, genaue Position und Frist.

28 Unterlagen und Pflege übergeben

Zur Übergabe gehören Werkplan, Material- und Beschlagsliste, Pflegehinweise, Belastungsangaben, Schlüssel, Leuchtmittel- oder Netzteildaten sowie Fotos verdeckter Befestigungen. Auch die Positionen von Leitungen und lüftungsrelevanten Öffnungen bleiben dokumentiert.

Der Betrieb zeigt Nachstellung und sichere Nutzung. Für Beschläge, Leuchten und Oberflächen werden Ersatzteil- und Herstellerangaben aufbewahrt.

29 Regionale Fachbetriebe gezielt anfragen

Für Aufmaß, Werkplanung, Fertigung und Montage kommen Tischlereien beziehungsweise Schreinereien und Betriebe für Holz-Innenausbau infrage. Elektroarbeiten werden bei Bedarf separat koordiniert. Eine Anfrage enthält Fotos, grobe Maße, Nutzungsprofil, Materialwunsch, Terminrahmen und den gewünschten Leistungsumfang.

Mit Ort oder Postleitzahl, Umkreis sowie den Filtern für Holz-Innenausbau und Einbaumöbel finden Sie passende Betriebe in Ihrer Region. Für vergleichbare Angebote erhalten alle denselben Planungsstand und dieselbe Checkliste.

30 Kompakte Checkliste

- Nutzung und Gegenstände mit Maßen erfassen
- Raum an mehreren Stellen aufnehmen lassen
- Wandaufbau, Boden, Decke und Leitungen prüfen
- Außenwand, Feuchte und Lüftungsweg klären
- Innenzonen und Türbewegungen im Grundriss testen
- Material, Kanten, Oberfläche und Emissionen festlegen
- Beschläge und Fachböden nach Last auswählen
- Kippsicherheit und Befestigungsgrund planen
- Werkplan und reales Muster schriftlich freigeben
- Montage, Funktion, Dokumentation und Pflege abnehmen

31 Fazit

Ein guter Einbauschrank ist kein Lückenfüller, sondern ein auf Raum und Nutzung abgestimmtes Bauprodukt. Sein Wert entsteht aus genauem Aufmaß, einem verständlichen Werkplan, geeigneten Materialien, belastbaren Beschlägen und einer sicheren Montage.

Wer Außenwand und Leitungen früh prüft, die Innenaufteilung mit echten Gegenständen plant und alle Details vor Fertigung bemustert, vermeidet teure Änderungen. Eine dokumentierte Abnahme sorgt dafür, dass der maßgefertigte Schrank nicht nur exakt aussieht, sondern dauerhaft funktioniert.

Quellen & weiterführendes Wissen

Quellenstand: 23.10.2026. Die folgenden Quellen und Internetadressen sind anklickbar.

DIN Media - DIN EN 14749:2022-07 Möbel für Haushalt und Küche

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-en-14749/347372014

DIN Media - DIN EN 16122:2012-10 Prüfverfahren für Behältnismöbel

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-en-16122/149760635

DIN Media - DIN 18355:2019-09 Tischlerarbeiten

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18355/310839786

Umweltbundesamt - Formaldehyd

https://www.umweltbundesamt.de/themen/gesundheit/umwelteinfluesse-auf-den-menschen/chemische-stoffe/formaldehyd

Umweltbundesamt - Innenraumluft

https://www.umweltbundesamt.de/themen/gesundheit/umwelteinfluesse-auf-den-menschen/innenraumluft

Umweltbundesamt - Wie lüfte ich richtig?

https://www.umweltbundesamt.de/themen/gesundheit/umwelteinfluesse-auf-den-menschen/schimmel/wie-luefte-ich-richtig-tipps-tricks-zur

Umweltbundesamt - Schimmelleitfaden

https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/leitfaden-zur-vorbeugung-erfassung-sanierung-von

Umweltbundesamt - Gesund und umweltfreundlich einrichten

https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/gesund-umweltfreundlich-einrichten

Blauer Engel - Emissionsarme Möbel und Lattenroste DE-UZ 38

https://www.blauer-engel.de/de/produktwelt/moebel-und-lattenroste-aus-holz-werkstoffen

DGUV - So werden Garderoben sicher

https://www.kinderkinder.dguv.de/so-werden-garderoben-sicher/

Förderbedingungen und örtliche Vorgaben bitte unmittelbar vor der Entscheidung erneut prüfen.

Passende Fachbetriebe finden

Ihr Vorhaben wird konkret

Auf der Artikelseite wählen Sie Ihren Bauort und den gewünschten Umkreis. Das passende Gewerk oder Fachgebiet wird bereits in die Betriebssuche übernommen.

Zur regionalen Betriebssuche in diesem Artikel

Holz & Innenausbau

Elektro & Photovoltaik

Maler & Boden

Die Suche zeigt veröffentlichte Firmenprofile. Prüfen Sie angebotene Leistungen, Erfahrung und Verfügbarkeit im persönlichen Gespräch.

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/einbauschrank-anfertigen-lassen/

Die Webfassung und diese PDF-Lesefassung stammen aus demselben freigegebenen Artikel. Spätere Aktualisierungen finden Sie über den QR-Code auf der Website.